

Helden des „Großen Städtekriegs“

Es ist für uns heute nicht mehr vorstellbar, dass einst Ulmer Bürger Truppen ins Filstal schickten, die dann die Göppinger Vorstadt plünderten, oder dass die Gmünder gegen Waldstetten und das Schloss Ulrichs von Rechberg zogen. Doch im so genannten Großen Städtekrieg, in dem sich die süddeutschen freien Reichsstädte mit den Fürsten und Edelleuten Schwabens und Frankens um die territoriale Vormacht stritten, waren vom

13. Jahrhundert bis zum Friedensschluss 1454 verbissen geführte Kämpfe und blinde Zerstörungswut an der Tagesordnung. Am 3. November 1449 erhielt der in Göppingen weilende Graf Ulrich V. die Nachricht, dass von Reutlingen kommende reichsstädtische Truppen Dörfer auf den Fildern plünderten. Er machte sich sofort mit seinen Truppen auf und traf bei Nellingen, oberhalb der Plienshalde, im Wald Mutzenreiß auf die feindlichen Truppen. Einige gefallene Edelleute Ulrichs V., der die Schlacht gewonnen hatte,

wurden nach Göppingen gebracht und wohl in der Oberhofenkirche begraben. Davon zeugt ein fast 15 Quadratmeter großes Wandbild an der Nordseite des Chores. Es zeigt fünf der gefallenen Ritter mit ihren Knappen, die vor einer auf einer Säule stehenden Gottesmutter knien. Rechts kämpft der Heilige Georg hoch zu Ross gegen den Drachen. Die Stiftskirche Oberhofen war ein würdiger Ort für das Begräbnis und das Totengedenken der adligen Mitsstreiter Ulrichs V.



Das Gedächtnisbild an der Nordwand des Chores der Oberhofenkirche.

Ausschnitt aus dem Fresko mit Bildnissen der Gefallenen. In der Mitte der Ritter Georg von Schilling.